

Wohnungen und Straßen, da fließt kein Wasser mehr aus den Hähnen in den Küchen selbst der unzerstörten Häuser. Die Fenster und Türen der Händler sind verrammelt, da ist nichts mehr zu verkaufen. Erstarrt, öde, hilflos liegt die ganze Innenstadt - sie ist unbewohnbar. Und doch, als die Soldaten Marschall Konews am 8. Mai 1945, dem offiziell letzten Tag des 2. Weltkrieges in Europa, Dresden in opferreichem Kampf erobern müssen - sie marschieren ja nicht einfach ein, wie wir oft lesen - als sie die verwüstete Stadt befreien, zeigt sich, daß verantwortungsbewußte Menschen für ihre Zukunft schon Vorsorge treffen.

Am 7. Mai wartet Dresden noch auf seine Befreiung; doch Hermann Matern versammelte bereits diejenigen Genossen aus der Gruppe der Beauftragten des ZK der KPD und des Nationalkomitees "Freies Deutschland" um sich, die ausersehen sind, mit ihm Geburtshelfer des neuen Lebens in der sächsischen Landeshauptstadt Dresden zu werden: Die bewährten Kommunisten und Kämpfer gegen den Faschismus Kurt Fischer, Heinrich Greif, Elsa Fenske. Mit ihnen ist auch ein ehemaliger Offizier der Hitler-Wehrmacht, Helmut Welz.

Mit 20 Kommunisten und Antifaschisten waren sie am 1. Mai von Moskau zum Gefechtsstand des Oberbefehlshabers der 1. Ukrainischen Front, Marschall Konews, geflogen. Am Morgen des 9. Mai treffen sie in Dresden ein und beginnen ihr Aufbauwerk gemeinsam mit den standhaften Kämpfern gegen den Faschismus, die in diesen ersten Maitagen des Jahres 1945 aus den Ker-

kern der Nazis befreit werden, wie der Kommunist Walter Weidauer aus dem Gefängnis am Münchner Platz in Dresden; wie der Sozialdemokrat Otto Buchwitz aus dem Zuchthaus Brandenburg und der Kommunist Max Opitz aus dem Konzentrationslager Sachsenhausen. Ihre engsten Partner im Kampf um das Leben und die Herzen der Menschen in Dresden finden sie in den Offizieren der Stadtkommandantur. In diesen ersten Wochen sind das Oberst Gorochow und Generalleutnant Lebedenko, Oberstleutnant Solowjew, Hauptmann Waks, Oberstleutnant Ginsburgki und Hauptmann Wychodzeŭ für politische und wirtschaftliche Unterstützung des Wiederaufbaus und die Genossen Kotschetow und Ausländer für Bildungs- und Kulturarbeit.

Schon am 10. Mai sitzen 35 Dresdner Antifaschisten auf den Bänken eines Zimmers in der Militärkommandantur am Riesaer Platz. General Lebedenko, Hermann Matern und Kurt Fischer erklären ihnen: Von heute an und von hier aus beginnt der Neuaufbau eines wahrhaft demokratischen, friedliebenden Deutschlands. Mag das Erbe, das wir übernehmen, noch so furchtbar sein, mit den Menschen, die wir heute retten - vor dem Hunger, vor den Seuchen, vor ihrer Mutlosigkeit und Verzweiflung auch, mit diesen Menschen werden wir ein neues Dresden, eine neue antifaschistische, demokratische Republik der deutschen Werktätigen aufbauen.

Für die Leitung dieser Arbeit setzte die Stadtkommandantur auf Vorschlag Hermann Materns den sozialdemokratischen Genossen Rudolf Friedrichs als Oberbürgermeister ein, dem neben den Mitgliedern der Gruppe der Beauftragten des ZK der KPD und das Natio-